

**Konzert** – Mit so vielen Zuhörern hatte die Waldorfschule nicht gerechnet. Klassische »Zigeunerlieder« als Schwerpunkt

# Stühlerücken hat sich gelohnt

VON GABRIELE LEIPPERT

ENGSTINGEN. Mit Stühle schleppen begann das Konzert in der Waldorfschule, denn die vorbereiteten Sitzgelegenheiten reichten bei Weitem nicht aus. Mehr als dreihundert Zuhörer konnten danach ein Programm genießen, das ausgehend von barocken Stücken bis zu modernen Kompositionen ein breit gefächertes Repertoire bereithielt.

Mit der Humoreske »Die Luft« von Christian Morgenstern begrüßte Eurythmie-Lehrerin Franziska Berroth das Publikum, bevor sich der mehr als hundert Sänger starke Chor aus Eltern, Lehrern und Schülern »Zigeunerliedern« widmete: im 19. Jahrhundert, erklärte Musiklehrer Christian Eichhorn, seien musizierende Künstler vom fahrenden Volk fasziniert gewesen«. Und so erklangen »Rimaflut« oder »He Zigeuner« von Johannes Brahms, hervorragend am Klavier begleitet von Musiklehrerin Aleksandra Maerte.

Das anspruchsvolle Lied »Zigeunerleben« von Robert Schumann gaben die Sänger mit viel Ausdruckskraft zum Besten. Poppig und mit viel Schwung gab es den Hit »Don't be cruel« von Elvis Presley zu hören, und das überaus rhythmische ostafrikanische Volkslied »Bonse Aba«, in Swahili, einer Bantusprache gesungen, kam bei den Zuhörern bestens an.

Viel Fingerfertigkeit von den Streichern und eine lockere Zunge der Bläser erforderte der »Ungarische Tanz No. 5« von Brahms. Johann Sebastian Bachs



Ein mehr als hundert Sänger starker Chor aus Schülern, Eltern und Lehrern begeisterte beim Konzert der Waldorfschule.

FOTO: OLE

Doppelkonzert in D-Moll für zwei Violinen war von den beiden Solisten Anna Schmid und Max Heinzelmann selbst vorgeschlagen worden für das Konzert.

## Tosender Beifall am Schluss

Auch die Elftklässler bewiesen, wie gut sie ihre Instrumente im Griff haben. Der Bogenstrich war weich und doch kraftvoll, mal im Gleichklang mit dem

Orchester, dann wieder brachten die beiden ihre Violinen alleine perfekt in Geltung. Ein siebenköpfiges Cello-Ensemble gefiel mit drei Sätzen von Georg Friedrich Händels Feuerwerksmusik, eine kleine Besetzung aus fünf Querflöten, zwei Geigen und zwei Cellos glänzte mit einem Konzertsatz des Barockkomponisten Johann Christian Schickhardt.

Einen Ohrenschaus servierte Amrei Baumbusch mit ihrem Spiel der Oboe.

Sehr gefühlvoll und klar erklang eine Romanze von Schumann. Auch populäre Stücke fehlten nicht an diesem Abend: Die Filmmusiken aus »Jurassic Park« und »Fluch der Karibik« spielten die Musiker mit viel Enthusiasmus. Schließlich überraschte das Orchester mit dem Walzer Nr. 2 von Dimitri Schostakowitsch und einem sich im Hintergrund drehen Tanzpaar. Das Publikum war restlos begeistert und spendete tosenden Beifall. (GEA)

GEA 05.03.18